

WB | Blickpunkt Wiggertal



Auch das Dagmerseller Lehrerteam wird viel über neue Medien hinzulernen müssen. Unser Bild: Roland Höltschi (Informatikverantwortlicher/Teamleiter Sek), Thomas Gehri (Projektleiter/Teamleiter Primar) und Seppi Rütter (Gesamtschulleiter) mit jenem Gerät, mit dem der Kanton sämtliche Dagmerseller Dritt- bis Sechstklässler ausrüstet. Foto: Stefan Bossart

Nachgefragt

Urs Utzinger

Dozent Medienbildung, Pädagogische Hochschule Luzern



Förderung der Medienkompetenz bei Lernenden, Eltern und Lehrpersonen: Dieses Ziel setzt sich der Kanton mit seinem Pilotprojekt «Lehren und Lernen Medienbildung», das nach den Sommerferien startet (siehe Haupttext). Dabei werden an vier Schulorten Dritt- bis Sechstklässler mit einem Computer-Tablet ausgerüstet. Mediendozent Urs Utzinger begleitet das Projekt im Auftrag der Dienststelle für Volksschulbildung.

Urs Utzinger, in unserer Region kennt man Sie insbesondere von Vorträgen zum Thema «Chancen und Risiken im Umgang mit Neuen Medien». Tablets für Kinder, mehr Chance als Risiko?

Urs Utzinger: Weder noch. Es ist vielmehr eine Notwendigkeit, den Jugendlichen den Umgang mit etwas Allgegenwärtigem beizubringen. Wir können in der Schule die Realität nicht einfach ausblenden.

Wie sieht diese aus?

95 Prozent der zwölfjährigen Mädchen und Knaben besitzen ein eigenes Handy, 75 Prozent ein internettaugliches Smartphone. Dies ergab die «James-Studie 2012», die von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften durchgeführt wurde.

Ist das schlimm?

Das einzig Tragische daran ist, dass viele ohne Begleitung durchs World Wide Web surfen. Oder sie setzen Bilder von sich ins Netz und sind sich den Auswirkungen kaum bewusst. Kurzum: Wir haben es mit der ersten Kulturtechnik zu tun, die wir den Jugendlichen nicht mehr vermitteln können.

Der Grund liegt auf der Hand: Viele Eltern und wohl auch Lehrpersonen sind selbst überfordert.

Dies ist so. Und gerade deshalb setzt das neue Projekt am richtigen Ort an: Nämlich bei den Jugendlichen, den Lehrpersonen und den Eltern.

Jedes Kind erhält per Tablet einen Computer, jede Familie ein neues Problem?

In den allermeisten Haushalten befindet sich bereits heute ein Computer. Es bestehen also Regeln, wann und wie er benutzt werden darf. Zu beachten gilt es zudem: Die teilnehmenden Schulen legen keinen Senkrechtstart hin. Abmachungen werden getroffen, die Einführung der Tablets erfolgt Schritt für Schritt. Es ist keine Vorgabe vom DVS, dass bereits Drittklässler das Tablet mit nach Hause nehmen müssen respektive dürfen.

An der Kick-off-Veranstaltung in Dagmersellen werden Sie zugegen sein, Fragen beantworten. Mit welcher rechnen Sie ganz bestimmt?

Was passiert, wenn das Tablet kaputt geht?

Und was ist Ihre Antwort darauf?

Es gibt eine Herstellergarantie. Liegen mechanisch verursachte Defekte vor, kommt die private Haftpflicht zum Zug. Doch wie beim Einsatz von Computern im Schulunterricht braucht man auch in dieser Frage den Teufel nicht an die Wand zu malen. Bei einem ähnlichen Versuch setzten wir in Sarnen rund 90 Geräte ein. Sie waren zwei Jahre im Gebrauch. Um es mit etwas Galgenhumor auszudrücken: 90 Kinder und 88 Computer überlebten diese Zeit schadlos. bo.

210 Primarschüler erhalten Tablets

Dagmersellen/Uffikon/Buchs | Neue Medien – die Hürntaler Primarschule geht neue Wege

Jeder Dritt- bis Sechstklässler im Hürntal erhält ab kommenden Schuljahr ein Computer-Tablet. Ein Scherz? Vonwegen. Die Schule Dagmersellen beschreitet bezüglich neuer Medien neue Wege und nimmt an einem Pilotprojekt teil.

von **Stefan Bossart**

Es ist so dünn wie ein Schulheft, doch wenn man es öffnet, liegt einem dank Internet die ganze Welt zu Füßen: Die Rede ist von einem Computer-Tablet. Wer hier bereits nur noch Bahnhof versteht, dem können die Dagmerseller, Uffiker und Buchser Dritt- bis Sechstklässler spätestens ab nächstem Schuljahr Fragen beantworten. Grund: Die insgesamt elf Klassen nehmen an einem vom Kanton initiierten Pilotprojekt teil, erhalten alle einen persönlichen «portablen Minicomputer» und arbeiten mit diesem zu Hause und in der Schule. Fakten zu einem Thema suchen, Rechtschreibregeln nachschlagen oder Lernprogramme in Mathe und Deutsch lösen – dies alles ist dann mit ein paar Fingerbewegungen auf dem Touchscreen oder der integrierten/aufgesetzten Tastatur möglich. Auf dem Tablet lassen sich auch die Aufgaben- und Arbeitsblätter anschauen, die der Lehrer den Schülern via Educenet auf den 9,7-Zoll-grossen Bildschirm übermitteln kann.

Zusatz statt Ersatz

«Das Tablet ist eine Ergänzung zu den

Auch Menznau startet durch

Vier Schulen im ganzen Kanton Luzern konnten beim «Tablet-Pilotprojekt» mitmachen. In die Kränze gekommen sind unserer Region neben Dagmersellen (siehe Haupttext) auch Menznau.

«Wir wollen die Schüler mit dem Projekt vom Konsumieren zum Produzieren hinführen», sagt der Menznauer Schulleiter Remo Di Monaco. Viel zu oft werde der Computer heute für die Kommunikation untereinander und zum Spielen eingesetzt. «Der Computer eignet sich aber auch hervorragend zum Lernen und Recherchieren.» Die 108 Dritt-, Viert- und Fünftklässler an den Schulorten Menznau, Menzberg und Geiss erhalten das Gerät mit dem gleichen Kostenverteiler wie in Dagmersellen. «Für unsere Schule ist das Projekt eine Chance», sagt Di Monaco. Bereits vor einem Jahr unterbreitete ein Klassenlehrer der Schulpflege ein ähnliches Projekt – das letztlich am zu hohen Kostenanteil für die Eltern scheiterte. «Dank den Kantonsbeiträgen investieren wir nun über die nächsten vier Jahre durchschnittlich 4500 Franken», sagt der Schulleiter.

Die Kosten, um die Primarschulhäuser demnächst mit einem kompletten Satz neuwertiger Laptops oder Desktopcomputer auszurüsten, wären in etwa gleich gewesen. «Mit dem Unterschied, dass nicht jedes Kind sein eigenes Gerät gehabt hätte.» Generell werde im kantonalen Lehrplan eine sehr starke Einbindung der Neuen Medien gefordert. In den meisten Schulhäusern und damit auch in Menznau sei es aufgrund der Ausrüstung aber äusserst schwer, die Ziele zu erreichen. «Mit dem Pilotprojekt befinden wir uns nun auf der Überholspur.» Wie in Dagmersellen will auch Menznau klare Regeln für die Benutzung der Tablets setzen. In Menznau heisst dies unter anderem: Die Drittklässler verwenden die Tablets nur in der Schule. In der vierten Klasse darf das Gerät für klar deklarierte Hausaufgaben in die Schultasche. Ab der fünften Klasse ist der Nutzungsort offen. «Wir gehen mit den Schülerinnen und Schülern Schritt für Schritt vorwärts», sagt Remo Di Monaco. Auf diese Art und Weise sollen die Kinder den sinnvollen Umgang mit den neuen Technologien lernen. bo.

bereits heute existierenden Lernmitteln», sagt der Primarschul-Teamleiter Thomas Gehri. Trotz Computerzeital-

ter. Weiterhin wird grossen Wert auf die Handschrift gelegt, haben Bücher, Hefter und Blätter unter dem Schreibtisch

und in den Schulmappen ihren festen Platz – neben dem rund 600-fränkigen Gerät. Der Kanton und Sponsoren übernehmen den Löwenanteil. Die Gemeinden beteiligen sich mit 100 bis 150 Franken.

Neue Medien fördern: dies fordert

Letzten Freitag versandte die Schule Dagmersellen eine erste Elterninformation – und sorgte damit wohl in einigen Hürntaler Haushalten für staunende Gesichter. «Auch bei uns im Lehrerteam gab es anfänglich Diskussionen, ob wir bei diesem Schulversuch mitmachen wollen», sagt Projektleiter Thomas Gehri. Neue Medien – sie bieten neue Chancen und beinhalten gleichzeitig auch Gefahren. «Genau bei diesem Punkt wollen wir ansetzen», sagt Gehri. Kinder und Jugendliche verfügen über eine beträchtliche Kompetenz im technischen Umgang mit den Neuen Medien – sind sich aber meist nicht bewusst, wo sie im Gebrauch Grenzen überschreiten. «Wohl an jeder Schule ist Cybermobbing ein Thema.» Statt «Brände zu löschen» wolle Dagmersellen das Thema präventiv und offen angehen. «Neue Medien sind in unserem Leben allgegenwärtig und unaufhaltsam. Wir betreiben in diesem Sinne aktive Lebenskunde», sagt Gehri. Welchen Stellenwert die Dienststelle für Volksschulbildung (DVS) modernen Kommunikations- und Infoplattformen beimisst, zeigt der Blick...

Fortsetzung > Seite 14

Richenthal
Gesucht 1:
Fernando und seine Herzdame
> Seite 15

Reiden
Gewünscht:
Ferien(s)pass im Sommer
> Seite 17

St. Urban
Gewählt:
Urs-Peter Müller wird CEO ad interim
> Seite 18

Wikon
Gesucht 2:
Konsens bei der Gefahrenkarte
> Seite 18